



Podiumsveranstaltung zur Bürgermeisterwahl

Zitate

„Als Bankkaufmann kann ich Soll und Haben halbwegs auseinanderhalten. Davon können Sie ausgehen.“
Matthias Trepper zu seinen Fähigkeiten als Verwaltungschef.

„Sie werden mich auch demnächst authentisch erleben. Ich bin offen, ehrlich und direkt.“
Nobby Morkes bei seiner Vorstellung.

„Ich begleite die Kommunalpolitik kritisch. In meinem Blog kriege ich schon mal die Verwaltung, aber auch die Politik was auf den Deckel.“
Dr. Anke Knopp zu ihrer politischen Arbeit.

„Ich wollte meine Kraft schon immer für die Allgemeinheit einsetzen.“
Henning Schulz in der Vorstellungsrunde.

„Ich bin schon mit 17 Jahren Dissident in der Sowjetunion gewesen.“
Alex Michel.

„Wir leben hier sehr gut von der Gewerbesteuer. Diese Wirtschaftskraft will ich ausbauen.“
Matthias Trepper zu seinem wichtigsten Thema.

„Was hier in der Stadt ehrenamtlich auf die Beine gestellt wird, könnte die Verwaltung allein gar nicht leisten.“
Henning Schulz zu dem Engagement der Bürger.

„Die Kulturräume sollten privatisiert werden. Dadurch könnte die Stadt viel Geld sparen.“
Nobby Morkes nennt ein Beispiel für Veränderungen.

„Ich fühle mich befreit ohne Partei. Henning Schulz ist ja gerade erst in die CDU eingetreten. Er weiß noch gar nicht, was das bedeutet.“
Dr. Anke Knopp auf die Frage, ob sie die Unterstützung durch eine Partei nicht vermisst.

„Bezahlbarer Wohnraum ist wichtig, und der Bauverein macht uns vor, dass das geht.“
Matthias Trepper zum Stichwort Konversion.

„Ich bin ein Krisenmanager und ich habe auch schon eine Lösung für das von den Aramäern gewünschte Mahmal.“
Alex Michel zu seinen Fähigkeiten.

„Die Stadt ist beim Thema Digitalisierung wie ein Champignon. Sie streckt gerade mal den Deckel durch den Boden.“
Dr. Anke Knopp. (rebo)



Auf dem Podium: (v. l.) Gerrit Dinkels („Die Glocke“), Matthias Trepper (SPD), Nobby Morkes (BfGT), Dr. Anke Knopp (parteilos), Henning Schulz (CDU), Alex Michel (als Kandidat parteilos aber Mitglied der AfD) und Carsten Schoßmeier (Radio Gütersloh). Bilder: Steinecke



Will Wohnungen kaufen: Matthias Trepper (SPD).



Wirtschaftsförderung ist zentral: Henning Schulz (CDU).



Will Bürgervorteil sein: Nobby Morkes (BfGT).

Forsche Fragen fordern die Kandidaten heraus

Von unserem Redaktionsmitglied REGINA BOJAK

Gütersloh (gl). „Was machen Sie als Bürgermeister, wenn eine wichtige Veranstaltung im Gütersloher Theater stattfindet?“ Mit forschenden Fragen an die fünf Bewerber um das Bürgermeisteramt locken die Moderatoren der Podiumsdiskussion von Radio Gütersloh und „Glocke“ im kleinen Saal der Stadthalle die Kandidaten aus der Reserve.

Zum Vergnügen der rund 200 Gäste, die an diesem Abend nicht nur unterhalten werden, sondern auch einen informativen Eindruck von den vier Männern und einer Frau bekommen, die Stadt überhaupt werden wollen.

Die Theater-Frage als Veranstaltungsort richtet Radio-Gütersloh-Chefredakteur Carsten Schoßmeier an Nobby Morkes (63). Der hatte zuvor betont, er sei im Gegensatz zu Matthias Trepper nicht Mitglied im Förderverein des Theaters. Morkes kontert, er werde seinen Stellvertreter in das Haus schicken, das er bisher nicht betreten habe und auch in Zukunft nicht betreten wolle.

Als Verwaltungschef wolle er vor allem auf Teamarbeit setzen, betont der 63-Jährige BfGT-Vorsitzende. Morkes' Anliegen ist es

insbesondere, die Bürger nach ihren Vorstellungen zu fragen und ihre Interessen bei einer Modernisierung von Verwaltungsstrukturen zu berücksichtigen. „Ich will Bürgervorteil werden“, sagt Morkes. Er wolle die Bürger stärker in Entscheidungen im Rathaus einbeziehen.



Stadtbaurat Henning Schulz (42, CDU) stellt seine Leidenschaft für die Stadt und die Menschen in den Mittelpunkt. „In Gütersloh zu kandidieren, ist mir eine Herzensangelegenheit.“ Als christdemokratischer Kandidat bringe er ein gutes Wertegerüst mit, sagt Schulz auf die Frage, wodurch er sich vom sozialdemokratischen Bewerber unterscheidet. „Für mich ist es wichtig, dass mit den Finanzen der Stadt ver-

antwortungsvoll umgegangen wird“, betont der CDU-Kandidat. Dass das bisher geschehen sei, zeige der Abbau der Schulen. Das Thema Wirtschaftsförderung sei für eine Mittelstadt wie Gütersloh zentrales Thema, sagt Schulz. „Der Abzug der Briten, Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung – das hängt alles zusammen.“ Attraktive Arbeitsplätze seien der wichtigste Faktor bei der Entscheidung junger Familien, sich in einer Stadt anzusiedeln.

„Jeder Architekt hat doch den Traum, etwas ganz Großes bauen zu wollen. Welchen hohen Turm wollen Sie in Gütersloh errichten“, fragt Schoßmeier, welches Denkmal sich Schulz in der Stadt errichten wolle. „Vielleicht liegt es an meiner Maurerlehre, dass ich nicht so spinnerig bin“, verweist Schulz auf einen bodenständigen Charakter. Er sehe sich als Bürgermeister, der bei den Bürgern sei. Und auch als Verwaltungschef sei es ihm wichtig, dass alle Rädchen ineinandergreifen. Einen Wunsch würde er sich dann aber doch gern verwirklichen – und damit auch den vieler Gütersloher: „Den Fernsehturm würde ich gern mit einer Diamantsäge absägen und sehen, was an der Stelle Schöneres entstehen kann.“

Kommentar

Kalenderblatt

Samstag, Sonntag, 15. und 16. August

Namenstage: Rupert (15.), Stephan von Ungarn, Altfried, Rochus, Christian (16.)

Tagesspruch: Im Angesicht der Sonne erleuchtet jeder Stern. Vincenzo Monti

Gedenktage: Mariä Himmelfahrt. - 1620 Die Segelschiffe „Mayflower“ und „Speedwell“ verlassen Southampton in Richtung Amerika. - 1705 Jakob I. Bernoulli, Schweizer Mathematiker und Physiker, gestorben. 1815 Giovanni „Don“ Bosco, italienischer Ordensgründer, geboren.

AnGemerkt

Schon wieder vorbei? Fünf sensationelle Tage auf dem Dreiecksplatz liegen hinter vielen Musikfans. Den Machern der Kulturgemeinschaft sei Dank für ein abwechslungsreiches und attraktives Programm. Davon zeugen die Besucherzahlen. Wenn es noch bald nicht mehr aus. Aber eins ist auch klar: Ein Umzug der Woche der kleinen Künste kommt nicht in Frage. (din)

Kommentar

Nur vier seriöse Bewerber

Von unserem Redaktionsmitglied GERRIT DINKELS

Erstmals haben am Donnerstag auf Einladung von „Glocke“ und Radio Gütersloh alle fünf zugelassenen Kandidaten gemeinsam auf der Bühne gestanden. Anschließend muss man feststellen: Es gibt nur vier seriöse Bewerber. Schlussige Antworten auf die Fragen nach Motivation, Qualifikation und Programm ist Nachzügler Alex Michel schuldig geblieben. Im Gegenteil: Was er sagte und wie er sich präsentierte, hat manchen Zuhörer verstört.

Die anderen vier Bewerber indes haben klare Profile: Henning Schulz (CDU) baut auf seine Erfahrung und einen Themenmix aus Wirtschaft, Konversion und Stadtentwicklung. Matthias Trepper (SPD) will sich um bezahlbaren Wohnraum kümmern und auch als Wirtschaftsförderer profilieren. Nobby Morkes (BfGT) will mehr Bürgervorteil als -meister werden. Dr. Anke Knopp (parteilos) hat sich der Digitalisierung verschrieben, die alle Lebensbereiche erfasst.

Wenn am 13. September gewählt wird, haben die Gütersloher die Wahl. Schon dafür muss man den Kandidaten dankbar sein. Wichtig ist, dass möglichst viele diese Chance am Wahltag auch nutzen.

Zur Wahl am 13. September

Gütersloh (rebo). Vier Kandidaten erklären beim Gespräch auf der Bühne souverän, wie sie sich als Bürgermeister für die Stadt einsetzen wollen.

„Ich bin im Vergleich zu Maria Unger deutlich stärker wirtschaftlich orientiert“, sagt Matthias Trepper (47, SPD) auf die Frage von „Glocke“-Redaktionsleiter Gerrit Dinkels, ob er den Kurs von Maria Unger fortsetzen wolle. „Wirtschaftsförderung ist für mich Chefsache.“ Die Entwicklung von Gewerbeflächen müsse vorangetrieben werden.

In Verbindung mit dem Abzug der britischen Streitkräfte sieht Trepper eine Chance, bezahlbaren Wohnraum zu sichern. Nach Ansicht des Kandidaten der Sozialdemokraten ist es sinnvoll, rund 400 der freiwerdenden Wohnungen zu kaufen. „Dafür gibt es Fördergelder“, nimmt Trepper die Antwort auf die Frage nach

der Finanzierung durch die Stadt vorweg. Auch private Hausbauer hätten in der Regel nicht die erforderliche Summe auf der hohen Kante liegen.

Trepper betont, er wolle durch den Kauf die Handlungsvollmacht für die Stadt sichern. „Ich will nicht, dass zum Beispiel die Deutsche Annington (börsennotierte Immobiliengruppe, Anm. d. Red.) die Hand auf die Wohnungen legt.“ Seine Tür als Verwaltungschef werde immer offenstehen, erläutert Trepper seinen Führungsstil. „Für mich sind die Verwaltungsangestellten keine Mitarbeiter, sondern Kollegen.“

Dr. Anke Knopp, die als parteilose Bewerberin antritt, betont, es sei für die Stadt wichtig, endlich weit über den Tellerrand zu blicken. Die Politik in Gütersloh sei

zu kleinteilig. „Ich will große Themen aufgreifen“, sagt die Politikwissenschaftlerin.

„Warum tun Sie sich das an“, will Gerrit Dinkels eingangs wissen. „Das frage ich mich spätestens jeden vierten Tag selbst“, lautet die Antwort. „Ich war schon immer ein kritischer Mensch. Aber ich will nicht nur kritisieren, sondern auch neue Impulse geben, auch wenn das anstrengend ist. Ich bin mit einem großen Antrieb ausgestattet.“

Knopps großes Thema ist die Digitalisierung, die rasante Entwicklung im Internet. Gütersloh dürfe in diesem Bereich nicht hinterherhinken. „Dort werden die Weichen gestellt für die Wirtschaft und für Arbeitsplätze“, betont die 50-Jährige. „Wenn man das nicht mitdenkt, hat man irgendwann das Nachsehen.“

Leser fragen, Politiker antworten

Gütersloh (gl). Auch Fragen aus der Leser- und Hörerschaft reichen die Moderatoren weiter, etwa nach der Innenstadt und den Verkehrsverhältnissen in Friedrichsdorf. Hoffnungen, dass sich in Friedrichsdorf in absehbarer Zeit etwas ändert, kann und will an diesem Abend keiner der Kandidaten machen.

Eine Bildergalerie und ein Video finden sich auf www.die-glocke.de.



Applaus von den Gästen gab es im kleinen Saal der Stadthalle immer wieder für einzelne Kandidaten und ihre Standpunkte.



Alex Michel bleibt Antworten schuldig

Gütersloh (rebo). Alex Michel ist als Außenseiter ins Rennen um das Bürgermeisteramt eingestiegen. Er bleibt auch am Donnerstag die Antwort auf die Frage schuldig, was ihn zur Kandidatur bewogen hat. „Meine Werte sind Glaube, Familie und Geschichte“, sagt er vage. Auf die Frage, was ihn persönlich als Bewerber auszeichne, erklärt er: „Ich bin Krisenmanager.“ Er spricht von einem Grundstück, auf dem das von den Aramäern in Gütersloh gewünschte Mahmal gebaut werden könnte. „Ich habe eine Mission“, erklärt er weiter – ohne zu erläutern, was er damit meint.

In den kommenden Wochen will der 51-jährige gebürtige Kasache nach eigenen Worten in der Innenstadt präsent sein und das Gespräch mit den Bürgern suchen.



Aufmerksame Zuhörer: Anhänger einzelner Kandidaten und noch weitaus mehr interessierte Gäste verfolgten die Diskussion.

Die Glocke
 die guten Seiten des Tages

Ihr Draht zu uns

Lokalredaktion
 E-Mailgt@die-glocke.de
 Telefon (0 52 41) 8 68 - 22
 Telefax - 29
 Gerrit Dinkels (Leitung) - 21
 Martin Neitemeier (Stv. Leitung) - 48
 Christoph Ackfeld - 43
 Judith Andrup - 41
 Annette Blumenstein - 26
 Regina Bojak - 25
 Doris Pieper - 23
 Bettina Reinhardt - 42
 Siegfried Scheffler - 20
 Volker Wassum - 46

Lokalsport
 E-Mailgt-sport@die-glocke.de
 Telefax - 29
 Dirk Ebelling - 32
 Norbert Fleischer - 30
 Stefan Herzog - 31

Geschäftsstelle
 E-Mailgs-gt@die-glocke.de
 Telefon (0 52 41) 8 68 - 0
 Telefax - 19

Öffnungszeiten
 Mo.-Do. 8.30 bis 17.30 Uhr
 Fr. 8.30 bis 14 Uhr
 Sa. 8.30 bis 12 Uhr

Postanschrift
 Berliner Straße 2d
 33330 Gütersloh

Internet
www.die-glocke.de